



Deutsche Tang Soo Do Vereinigung e.V.

gemeinnützig

Verband für traditionelles Tang Soo Do
Mitglied in der World Tang Soo Do Association
Mitglied im DDK e.V. und BSK



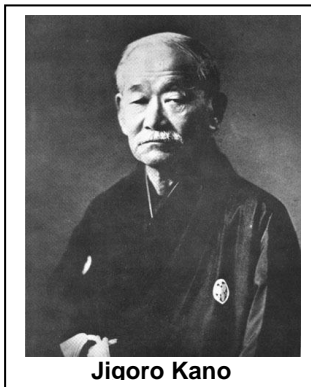
German TSD Newsletter

Januar 2013



Betrachtungen zum Stil-Denken in den Kampfkünsten

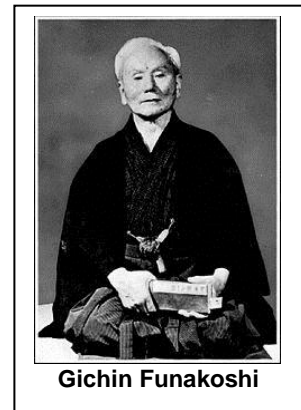
Ende des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts wurden unter anderem drei bis heute noch existierende Kampfkünste entwickelt und deren Schulen etabliert. Sie wurden weltweit verbreitet und werden von vielen Menschen in vielen Ländern noch heute praktiziert. An ihren Beispielen kann man ersehen, warum ihr jeweiliger Stil bis heute noch weitestgehend unverfälscht existiert.



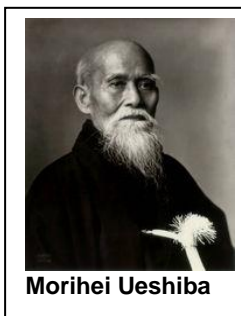
Jigoro Kano

Jigoro Kano entwickelte aus verschiedenen Schulen der Verteidigungskunst des Jiu Jitsu das heutige Judo und gründete das Kodokan als dessen Wirkungsstätte in Tokio. Dieses Judo bestehend aus Wurftechniken im Stand sowie Hebel-, Würge- und Haltetechniken am Boden war als ein System zur Körpererächtigung, des mentalen Trainings und des sportlichen Wettkampfes gedacht. „Ju“ steht hierbei für flexibel, angepasst, weich und „Do“ ist als Weg für ein geistig moralisches Prinzip zu verstehen. Man ist nie am Ziel sondern nur auf dem Weg dorthin. Die anfangs noch aus dem Ji Jitsu vorhandenen Schlag-, Tritt- und Stoßtechniken wie auch Waffentechniken wurden mit der Zeit mehr und mehr vernachlässigt und verschwanden letztendlich ganz in den Hintergrund. Sie treten nur noch in einigen Formen des Kodokans in Erscheinung. Die Prinzipien des Judo, die bis heute noch gelten, wurden im Kodokan Judo festgelegt und festgeschrieben. Danach richten sich bis heute noch alle traditionellen Judo Betreibende aus.

Funakoshi Gichin entwickelte aus verschiedenen in Okinawa ansässigen Karate-Schulen das heutige Shotokan Karate und gründete das Shotokan, Haus des Pinienhains in Tokio. Hier legte er auch die Prinzipien seines Karate nieder. In der Bezeichnung „Karate-Do“ steht „Kara“ für leer, frei, „Te“ steht für Hand und „Do“ für den Weg. Karate bestehend aus Schlag-, Stoß- und Tritttechniken in einer Serie von z. T. überlieferten Formen ausgeführt, war nicht nur ein Werkzeug zur Körpererächtigung und Selbstverteidigung, sondern weitaus mehr, auch ein Werkzeug, um Körper und Geist zu schulen und zu vervollkommen, wie es auch in den zwanzig



Gichin Funakoshi



Morihei Ueshiba

Verhaltensregeln niedergelegt ist. Die Prinzipien des Shotokan Karate gelten noch heute und werden so auch weltweit weitergegeben.

Morihei Ueshiba entwickelte aus dem Judo, Jiu Jitsu, Kenjutsu und Daito-Ryu-Jutsu das Aikido und gründete das Kobukan in Tokio. „Ai“ steht für Harmonie, „Ki“ für universelle Energie und „Do“ deutet auf den Weg und die darin enthaltenen philosophischen Prinzipien. Unter dem zeitweiligen Einfluss einer religiösen Sekte fügte er Harmonie und Liebe als Mittel, um eine Brücke zwischen den Menschen zu

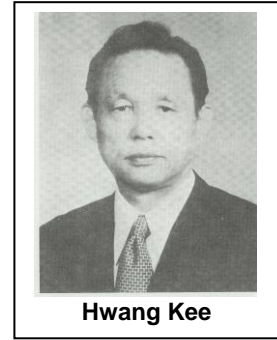
bauen, hinzu. Das Aikido System besteht aus Würfen und Hebeln und Haltetechniken, die in ausweichenden nachgebenden kreisförmigen gegenläufigen Bewegungen ausgeführt werden. Aikido hat einen rein defensiven Charakter.

In allen drei obigen beispielhaften Fällen war es ein Prozess über viele Jahrzehnte bis der jeweilige Stil sich entwickelt hatte. Die Basis hierzu waren fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten sowie die intensive Beschäftigung mit anderen Kampfkünsten über lange Jahre, um die notwendige Voraussetzung zu erwerben, einen neuen Stil ins Leben zu rufen. Alle drei Stil Begründer hatten je eine Vision bzw. ein Ziel vor Augen. Sie schufen ein in sich geschlossenes System, das all ihre für sie wichtigen Prinzipien beinhaltete, um das von ihnen festgelegte Ziel zu verfolgen. Das Wichtigste zum Abschluss war, nach langem Studium und dem Ringen um diese Erkenntnisse, die Techniken, Formen und die eigentliche Philosophie hierzu in schriftlicher Form niederzulegen. Somit wurde mit der gleichzeitigen Schaffung einer zentralen Trainings- Wirkungsstätte Dojo/Dojang und eines dauerhaften Schulungszentrums Kan/Kwan auch eine dauerhafte Etablierung dieses neu entwickelten Stils geschaffen. Alle drei Stilbegründer legten in umfangreicher schriftlicher Form nieder, was das eigentliche Spezifische ihrer neu geschaffenen Kampfkunst ausmacht. Zum Beispiel definierte Gichin Funakoshi seinen Shotokan Karate Stil im Wesentlichen auf der Grundlage und dem Wesen der 25 Katas, welche nur ein Auszug aus vielen Katas waren, die er aus Okinawa mitbrachte. Jigoro Kano hatte genau festgelegt, welche nicht verletzungsträchtigen Techniken seiner Nage Waza (Standtechniken) und Kime Waza (Bodentechniken) aus den verschiedenen Jiu Jitsu Stilen sein Judo definierten. Auch Morihei Ueshiba legte fest, welche Grundelemente - wie das Wirken der Zentrifugal- und Zentripedal-Kraft - das Fundament seines Aikido ausmachten. All dies wurde in den jeweiligen von ihnen geschaffenen Trainingszentren hinterlegt und genauso in Praxis und Theorie sowie Philosophie dort an die Schüler der ersten bis z. T. dritten Generation von ihnen persönlich an sie weitergegeben. Sie sorgten bei Zeiten für den Aufbau einer breiten Basis an qualifizierten Meistertrainern, die dann in der Lage waren, das so Erlernte auch im Sinne des Gründers an die Enkelgeneration weiterzugeben. Ihnen war allen bewusst, dass das Beibehalten an dem genau so Erlernten für das Weiterleben und die Fortführung des vom Gründer geschaffenen Stils unabdingbar war. Das Ergebnis sieht man heute noch nach über 80 bis 120 Jahren. Der jeweilige Stil wird traditionell unverändert so weiter praktiziert, wie er ursprünglich vom Gründer geschaffen worden war. Natürlich war man hier und da genötigt, sich gewissen zeitlichen Strömungen und Erkenntnissen nicht zu verschließen. Aber es wurden nur Anpassungen akzeptiert, die das Wesentliche des jeweiligen eigentlichen Stils nicht beeinflussten oder gar gravierend veränderten. Die Basis hierzu war immer das hinterlegte und aufbewahrte Geschriebene im von ihnen geschaffenen Trainingszentrum, wo es von den dortig tätigen Senior-Meistern auch weiterhin so praktiziert und weitergegeben wurde und auch heute noch wird.

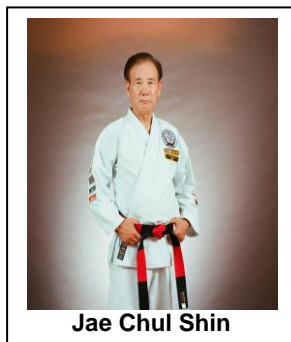
Was können wir daraus auch für unseren vom GM Shin geschaffenen TSD Stil herleiten?

Jae Chul Shin, ein an der koreanischen Universität diplomierter Politologe und Schüler von Hwang Kee, verfügte über eine Erfahrung von über 60 Jahren im traditionellen TSD, das von Hwang Kee - einem Kadetten der japanischen Militär Akademie - erschaffen wurde. Hwang Kee hatte aus den Techniken des koreanischen Kwon Bop, Soo Bahk Do und Tae Kyun unter dem Einfluss vom chinesischen Quanfa und dem japanischen Karate ein Kampfkunstsystem geschaffen, das er Tang Soo Do (Weg der chine-sischen Hand) nannte. Er gründete ein Trainingszentrum, das er Moo Duk

Kwan nannte, und unterrichtete dort sein von ihm geschaffenes TSD. Aus politischen Gründen zog Hwang Kee nach USA, wo einer seiner Schüler bereits den US TSD Verband gegründet hatte. Leider gelang es Hwang Kee weder in Korea noch in den USA, ein offizielles Schulungs-zentrum für sein Moo Duk Kwan zu etablieren. Damit dieser in den 40/50 Jahren des vorherigen Jahrhundert gegründete Stil aber über die Gegenwart hinaus in der Zukunft über- und weiterleben konnte, gründete einer seiner Senior Meister Jae Chul Shin 1982 den Welt TSD Verband, in dem er in über 30 Jahren die wesentlichen Stil Elemente des traditionellen TSD festlegte, einen Zirkel aus erfahrenen Meistern heranzubildete und ein zentrales Trainingszentrum erschuf, das WTSDA Hauptquartier in Burlington NC USA.



Somit stellte Jae Chul Shin sicher, dass das traditionelle TSD, so wie er es definierte, in der Zukunft über seine Existenz hinaus in seinem Namen weiterleben wird.



Wie kann man nun sicherstellen, dass dieser Stil im Laufe der Jahre sich nicht verändern wird? Eine erste sehr wichtige Basis sind die Lehrbücher von J.C. Shin, in denen er schriftlich unveränderlich die Prinzipien seines TSD Verständnisses für die Nachwelt niederschrieb. Die zweite wichtige Basis, er erschuf ein zentrales Trainingszentrum und bildete eine größere Anzahl an erfahrenen Senior-Meistern heran, die in der Lage sind, als seine TSD Söhne und Enkel diesen Stil unverfälscht an die nächste Generation weiterzugeben.

Als drittes installierte er eine Organisation mit strikt festgelegter Struktur und Hierarchie, die in sich als System in den etablierten Regeln weiter bestehen kann und damit die Funktion dieses von ihm geschaffenen Verbandes für die weitere Zukunft sichert.

Als weiteres installierte er jährliche Meisterlehrgänge, auf denen die Junior-Meister und angehenden Meisterkandidaten von den erfahrenen Senior-Meistern unterrichtet, trainiert und weitergebildet werden. Bei diesen Gelegenheiten werden auch von den Senior-Meistern die Prüfungen zur höher Graduirung vorgenommen. Hier findet auch ein reger technischer Austausch an Erfahrungen und erworbenen Wissen und Kenntnissen zum Wohle des Bestandes des TSD Stils unter den Meistern statt.

Auch wurden Meisterschaften mit festem Regelwerk geschaffen. Der Zweck dieser Meisterschaften dient in erster Linie dazu, dass die Mitglieder - Schüler und Schwarzgurte des Verbandes – untereinander regelmäßig zusammen kommen, um gemeinsam im fairen Wettstreit den eigentlichen Sinn des brüderlichen TSD zu praktizieren und im gegenseitigen Vergleich sich auszutauschen und Freundschaften über alle Grenzen im Sinne einer fröhlichen Partnerschaft zu schließen.

Mit so einer zuvor beschriebenen Basis ist der Fortbestand des TSD Stils nach dem Ableben seines Gründers sichergestellt. Der Stil hat eine dauerhafte und zukunftssträchtige Heimat in seinem geschaffenen Zentrum und durch seine ihm loyalen Senior-Meister.

Themen und Zweck der TSD Meisterlehrgänge sollten in erster Linie dahin ausgerichtet sein, sich in seinem TSD Stil weiter zu festigen und weiterzubilden, damit er auch als solches dauerhaft in einem selbst sich setzt und erhalten bleibt! Nimmt man nun einmal beispielhaft den Zeitraum eines Standard Meisterlehrganges in Betracht, so hat man innerhalb des standardmäßigen drei Tage Programms

cirka 3 mal 7 Stunden pro Tag für Praxis und cirka 2 Stunden Theorie pro Abend. Diese sollten mit dem Praktizieren der bisher erlernten TSD Formen und den allgemein gültigen Techniken genützt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass man immer auf eine einheitlich gültige Interpretation der Formen Wert legt, da es sonst zu einer nur zur Verwirrung führenden Vielzahl von Formenvariationen führt, was man immer bei Meisterschaften und gemeinsamen Prüfungen sieht. Darüber hinaus kommen für den jeweiligen Meistergrad neue Formen hinzu, die ihre Zeit benötigen, um solide erlernt zu werden. Bei den Techniken und Partneranwendungen kommen Serien hinzu, die ebenfalls ausreichend geübt werden müssen, damit man sie dauerhaft festigen kann. Auch wichtige Randbereiche aus anderen Kampfkünsten, die einen gewissen Einfluss auf die praktizierten TSD Techniken haben, sollten in Betracht gezogen werden, wie zum Beispiel aus Ki Gong die richtige Atmung und Meditation, aus Hap Ki Do die Verbesserung der Selbstverteidigungsfähigkeit, aus Judo, Ju Jitsu und Aikido die richtige Fallschule sowie die weichen und ausweichenden Bewegungen, aus Haidong Gumdo die saubere Schwertführung. Jedoch ist hier bei allem darauf zu achten, dass dies alles nur Randbeziehungen sind, denn für das richtige Erlernen dieser Künste braucht man neben der eigentlichen hauptsächlichen Beschäftigung mit TSD einen eigenständigen über längere Zeit andauernden Unterricht. Dabei ist darauf zu achten, dass sich der eigene TSD Stil nicht gravierend verändert und verwässert.

Ein Beispiel überliefert von früheren Meistern aus Okinawa aus der Zeit der gemeinsamen Beziehungen mit China. Botschafter aus China übermittelten ihre Künste in Form einer Bewegungsform, in der sie ihren spezifischen Stil darstellten. Als Beispiel dienen hier Kong Sang Koon und Whang Shu, die Botschafter aus China waren. Sie hinterließen ihre Kunst bzw. ihren Stil, indem sie ihre Formen, die noch heute ihren Namen tragen, an die Bewohner Okinawas weitergaben. Diese Formen existieren noch heute in verschiedenen Stilen in abgewandelter Form, blieben jedoch für die Nachwelt über Jahrhunderte erhalten, sowie man es bei vielen Stilen in China, Japan und Korea sehen kann.

An Hand dieses Beispiels sieht man, wie wichtig es zum Überleben eines Stils ist, dass seine Formen weiterhin sorgfältig und unverändert geübt und so weitergegeben werden. Diese festgelegten Formen bilden das Rückgrad des jeweiligen Stils und sollten nicht leichtfertig verwässert werden und somit auch der Stil. Die wichtigste Aufgabe der Meister der ersten und zweiten Generation nach dem Gründer ist es, dieses Rückgrad zu erhalten, zu konservieren und es nicht irgendwelchen temporären Zeiterscheinungen zu opfern, sodass die späteren TSD Enkel diese Kunst im selben Sinne und Erscheinungsbild weiter betreiben und es ihrerseits in genau dem vom Gründer beabsichtigten Sinne an nachfolgende Generationen weiter geben.

Zum Beispiel gibt es im Kobudo oder Kung Fu einige interessante Waffen, aber die Waffen der WTSDA (Bong, Dan Gum, Jang Gum, Ji Pang und Te He Chiang) reichen vollkommen aus, um die Ziele des WTSDA Stils zu verfolgen. Mit Einführung von fremden Waffen wie Nunchaku, Axt, Wurfstern, Arnis, Seil, Sichel usw. würden auf einmal WTSDA fremde Zeile verfolgt, da sie ja aus dem Kontext des fremden Systems herausgerissen sind. Nur ein kompetentes Gremium von Senior Meistern sollte nach reiflicher Überlegung und Überprüfung über die Aufnahme dieser oder jener verbandsfremden Technik oder Form entscheiden. Es kann nicht sein, dass ein einzelner Meister innerhalb des Verbandes seine, von ihm favorisierten, Nicht-TSD-Bereiche in sein reguläres TSD Training übernimmt und dies dann noch als WTSDA Standard verkauft.

Natürlich bleibt das Gesicht eines Stils im Laufe von vielen Jahren nicht ganz unverändert. Obwohl man ja schon genügend Formen und Techniken für den Bestand des Stils hat, werden mit der Zeit

hier und da neue Formen hinzugefügt. So lange sie das Gesicht eines Stils nicht entscheidend verändern, kann man mit dieser Zeiterscheinung leben. Für das gelegentliche Hinzufügen von ähnlich gearteten TSD Formen als eine zusätzliche Bereicherung - nicht Verwässerung! - des Stils gibt es mehre Beispiele in Form von so genannten freien Formen, die aus den existierenden traditionellen Formen abgeleitet wurden, um das Trainingsrepertoire zu bereichern.

Nicht zu vergessen, alle Meister des WTSDA haben dem Stil Begründer gegenüber einen Eid abgelegt, sich ihm und der von ihm festgelegten Tradition loyal gegenüber zu verhalten. Deswegen ist es so wichtig immer wieder regelmäßig zusammen zu kommen, um an den überlieferten Merkmalen unseres Stils zu feilen und uns zu verbessern. Nicht zu vergessen, alle Dan-Träger und Meister haben sich verpflichtet, das TSD der WTSDA so zu praktizieren und an die Schüler weiterzugeben, wie es der Stilbegründer zuvor festgelegt hat. Auf keinen Fall sollte man einen an das bisherige TSD angelehnten neuen Stil entwickeln und etablieren. Natürlich kann sich jeder Meister zusätzlich mit anderen Kampfkünsten außerhalb des eigenen Stils intensiv befassen. Sie müssen aber in der Lage sein, die verschiedenen Bereiche und jeweiligen Prinzipien auseinander halten zu können. Auf keinen Fall dürfen sie Stile vermischen und fremde Techniken als TSD Bestandteile anbieten.

Jeder Meister sollte sich davor selbst bewahren und sich nicht verleiten lassen, einem gewissen Ego-Trip leichtfertig zu folgen, was ihn vom eigentlichen vom Begründer vorgegebenen Weg abbringen kann. Das TSD der WTSDA hat soviel Themen zu bieten, die für ein ganzes Leben reichen. Da ja nach der TSD Philosophie niemand perfekt ist, ist es schwer nachzuvollziehen, dass jemand im TSD Training unterfordert wäre oder nichts mehr dazu zu lernen hätte.

An diese Maxime sollten sich alle seriösen Danträger und Meister in ihrem und im Interesse dieser Kampfkunst halten

Tang Soo!!!

Klaus Trogemann, TSD Esting

Anmerkung der Redaktion: Der Artikel entstand auf expliziten Wunsch vom zukünftigen Großmeister Bill Strong (USA) und wird in der englischen Fassung als wesentliche Grundlage für die Themenwahl bei künftigen Meisterlehrgängen verwendet und als entscheidender Pfeiler zum Aufrechterhalten des Tang Soo Do Erbes von Großmeister J.C. Shin angesehen.

Bemerkung in eigener Sache.

Mit Annahme des Manuskriptes (Texte und Abbildungen) durch die Newsletter-Redaktion überlässt der Autor der DTSDV e.V. sämtliche Verwertungsrechte im Sinne des Urheberrechts. Die Newsletter-Redaktion ist berechtigt, die eingesandten Berichte auszuwählen und nach Rücksprache mit dem Verfasser, ggf. aus redaktionellen Gründen zu ändern und / oder zu kürzen. Für die inhaltlichen Text- und Bildbeiträge, die über die DTSDV-Homepage veröffentlicht werden, übernimmt der Verfasser die Haftung. Die Veröffentlichung eines Berichts wird mit dem Namen des Autors signiert.

Klaus Trogemann, DTSDV e.V. Newsletter Redaktion

Berichte zu Ereignissen der DTSDV und WTSDA

Internationaler TSD Lehrgang mit Danprüfung in Göteborg Schweden



Vom 05.-07.10.12 wurde Senior Meister Klaus Trogemann von TSD Schweden nach Göteborg eingeladen, um dort einen Lehrgang mit anschließender Danprüfung abzuhalten. Wie immer waren unsere schwedischen Freunde großartige Gastgeber mit sehr familiärem Charakter. Man wurde herzlich willkommen und großartig bewirtet. Die Tage waren voll gepackt mit allen möglichen Aspekten aus dem Programm der WTSDA. Von Formen und Waffen für die höheren Schüler- bis zu den Dangraden sowie den Meistergraden wurde alles vermittelt bzw. gestreift. Anschließend bemühten sich die Danaspiranten bei der Prüfung Ihr Bestes zu geben. Es war eine Freude unter so einem Geist und einer derartigen Einstellung den Trainer zu spielen. Auch war Professor Dr.

Andrew Ewing, 4. Dan Meister, ein exzellenter persönlicher Gastgeber in seinem privaten Zuhause. So kamen auch die sozialen Aspekte nach dem Training nicht zu kurz.

TSD-Lehrgang in Leitershofen: TSD Waffenlehrgang

Am 17.11.2012 fand zum ersten Mal ein TSD-Lehrgang bei uns in Leitershofen unter der Leitung von Meister Klaus Trogemann (6. Dan) und TSD-Trainer Thomas Krause (3. Dan) statt.

Sehr erfreut und überrascht waren wir über die zahlreiche Teilnahme am Lehrgang: 51 Teilnehmer – (davon 25 aus Leitershofen) 33 Farbgurte und 18 Dan und ChoDanBo Träger. Herzlichen Dank auch an TSD-Trainer Robert Ochwart (4. Dan), der sich aufgrund der hohen Teilnehmerzahl spontan bereit erklärt hatte, Thomas Krause mit der großen Gruppe der Farbgurte zu unterstützen.

Zuerst fand gemeinsam die traditionelle Begrüßung statt. Nach einer kurzen Ansprache von Meister Trogemann wurden die neuen DAN-Grade verliehen: Lucy Hehl (Cho Dan Bo, TSD-Leitershofen), Anna Steinmetz (2. Dan, TSD Leitershofen), Mirko Peitz (2. Dan, TSD Eching) und Christian Fasold (2. Dan, TSD Solln) freuten sich über ihren neuen Rang.

Nach einem kurzen Aufwärmtraining wurden wir in zwei Gruppen geteilt. Meister Trogemann ist mit den Cho Dan Bo und Dan-Trägern in die Halle nebenan gegangen. Dies war zum einen vorteilhaft, da man sich durch die fehlenden Hintergrundgeräusche der anderen Gruppe besser auf die Techniken und den Trainer konzentrieren konnte, zum anderen hatte aber Meister Trogemann leider kaum die Möglichkeit, die Farbgurtgruppe zu beobachten. Auch einige Farbgurte berichteten dem Leitershofener Trainerteam im Nachhinein, dass sie gerne beim Schwarzgurttraining kurz zugesehen hätten. Da wir bisher auf allen Lehrgängen stets freundlich und mit einem kleinen Imbiss begrüßt wurden, wollten wir mit Kaffee / Tee / Bananen und Kuchen auch ein guter Gastgeber sein. Außerdem ist es viel schöner, wenn man in der Pause auch studioübergreifend zusammen steht, um sich zu unterhalten und auszutauschen, statt dass jeder in einer anderen Ecke steht.



Lehrgangsguppe Cho Dan Bo und Danträger unter der Leitung von Klaus Trogemann:

Zuerst hat uns Meister Trogemann die Messerform (Dan Gum Hyung) in richtiger Ausführung gezeigt und in einzelnen Schritten erklärt. Er erklärte uns, dass er die Form vor ca. 20 Jahren erlernte und sie seither stets gewachsen ist und auch er immer wieder auf Lehrgänge in die USA fährt, um uns allen die richtige Ausführung der TSD Kampfkunst lehren zu können. Ich kann diese Aussage gut verstehen, da ich die Form vor drei Jahren – kurz nach meiner Cho Dan Bo Prüfung begonnen habe zu erlernen, jedoch noch lange nicht sagen kann, dass ich sie wirklich erlernt habe. Der grobe Ablauf ist



Waffenlehrgang Dan Gum Teil mit Trogemann

relativ schnell klar, jedoch die Feinheiten, wie rechtwinklige Messerhaltung zum Unterarm, der recht-winkliger Unterarm zum Oberarm, die Ausführung der Techniken und das Achten auf die richtige Stellung bedürfen noch jahrelangem Training um zu wachsen. Bei jedem Lehrgang lerne ich wichtige Details dazu oder erfahre mit Erschrecken, dass sich wohl eine „Eigenart“ eingeschlichen hat, die von der Form abweicht. Genau das ist der wichtigste Grundgedanke von Lehrgängen allgemein: zurückfinden zum Ursprung

der Technik. Nachdem die Schwarzgurte nun mehrfach die Messerform gelaufen sind und die Anregungen und Verbesserungsvorschläge umsetzen, hat Meister Trogemann uns nach der Pause die erste Schwertform genauso ausführlich erklärt und die richtige Ausführung der Techniken gezeigt. Nach mehrfachem Üben der Schwertform hat sich die Gruppe geteilt. Für die Schwarzgurte ab 2. Dan hat Meister Trogemann die 2. Schwertform unterrichtet, die restlichen Teilnehmer haben in kleinen Gruppen selbstständig die 1. Schwertform geübt.

Es war wie immer ein gelungener Lehrgang, auch wenn wir Leitershofener organisatorisch noch etwas dazulernen dürfen.

Dunja Köpnick (1. Dan) Leitershofen

Orange- und Grüngurte (8. Gup bis 5. Gup), Leitung Robert Ochwart:

Nachdem die Schwarzgurte in die andere Halle gingen, haben wir uns in zwei Gruppen aufgeteilt. Zuerst begutachteten wir den Stock: er ist lang, rund, gerade und aus Holz. Dann sind wir die 1. Stockform gelaufen. Nach mehreren Durchgängen haben wir es mit geschlossenen Augen probiert. Das hat erstaunlich gut funktioniert. Nach der Pause haben sich die beiden Gruppen zusammengetan und haben die Stock-Einschritttechniken geübt. Anschließend übten wir noch etwas von der Partnerstockform. Ich fand den Lehrgang sehr gut und freue mich auch schon aufs nächste Mal.



Teilnehmer 8. – 5. Gup

Alina und Kai Arnold (8.Gup) Leitershofen

Braun- und Rotgurte (4. Gup bis 1. Gup), Leitung Thomas Krause:



Teiln. 4. – 1. Gup

Da wir uns erst mal mit dem Stock aufgewärmt haben, hat Thomas Krause sich ein paar Techniken ausgesucht, das Kreisen mit den Stock in einer Hand und dann das ganze rückwärts. Nachdem dies gut funktionierte, gingen wir zu dem Kreisen mit beiden Händen am Bong über und dies dann auch rückwärts. Wobei wir alle damit leichte Probleme hatten. Aber das war nicht schlimm, da wir ja was lernen wollten. Dann sind wir zu den Techniken übergegangen, z.B Ha Dan Mah Ki, Sang Dan Mahk Ki eine Bahn gelaufen. Danach sind wir in 3 Fach Techniken am Stück gelaufen. Zum Schluss haben wir Bong Hyung Il Buh und Bong Hyung Ih Buh geübt. Ich fand den Lehrgang ausgezeichnet und freue mich schon auf den nächsten Lehrgang.

Kai Bugs (2. Gup) Leitershofen

Tang Soo Do Senior-Dan Lehrgang in Esting am 15.12.2012

Wie gewohnt findet der TSD Senior Dan-Lehrgang gegen Mitte Dezember statt. Als letzter Lehrgang des laufenden Jahres ist er für höhere Dan-Träger und Meister (3. bis 5. Dan) vorgesehen. Für die Teilnehmer ist es stets eine willkommene Gelegenheit, unter der kompetenten Leitung von Seniormeister Klaus Trogemann 6. Dan an höheren traditionellen Formen und Waffenformen zu arbeiten und sich über aktuelle Themen zu unterhalten. Diesmal fand der Lehrgang am 15.12.2012 von 10:00-13:00 Uhr im Estinger TSD Studio statt. Insgesamt waren 11 Sportler aus Bayern, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Schweden, Italien und der Schweiz angereist. In freundschaftlicher Atmosphäre lief das Training nach einem einfachen Schema ab: Formen vorzeigen, Korrekturen erörtern, erneut vorzeigen. Und dann nochmals vorzeigen. Auf diese Art und Weise wurden zehn höhere Formen für Danträger, Meisterformen für die anwesenden Meister und fünf Waffenformen mit Messer, Schwert und Krummstock durchgenommen. Langstockformen entfielen diesmal. Bei der Gelegenheit konnte man feststellen, dass auch fortgeschrittene TSD Schüler bis zum Meister von den Unterweisungen von Seniormeister Trogemann sehr wohl profitieren, ihr Können verbessern und ihr Wissen auf den neuesten Stand bringen können. Die rege internationale

Beteiligung spricht eigentlich ebenfalls für sich. Der nächste Lehrgang dieser Art wird voraussichtlich am 14.12.2013 stattfinden.



Teilnehmer dieses speziellen Lehrganges mit Senior-Meister Klaus Trogemann rechts

Richard Auer, Sam Dan, Sunrise Helios

Jahreshauptversammlung der DTSDV in Esting am 15.12.2012

Unter dem Vorsitz von Klaus Trogemann und im Beisein von 11 DTSDV Studio/Club-Vertretern und einigen Gästen fand am 15.12.2012 die diesjährige Jahreshauptversammlung der DTSDV e.V. statt. Die anstehenden Themen wurden rechtzeitig bekannt gegeben: Berichte des Vorsitzenden, des Schriftführers, des Kassenwartes und des Kassenprüfers sowie einige aktuelle Themen, die unter Sonstiges abgehandelt werden sollten. Die größten Bereiche bildeten hierbei die Berichte über die vergangenen Ereignisse des Jahres 2012 und die kommende TSD Europameisterschaft 2013 mit den dazugehörigen Veranstaltungen (Ki Gong Lehrgang, Meisterlehrgänge, Dan-Lehrgang), die allesamt in der 22. Kalenderwoche 2013 in Neufahrn bei München stattfinden werden. Nähere Details der Versammlung können im ausführlichen Protokoll nachgelesen werden.

Richard Auer, Sam Dan, TSD Sunrise-Helios.

Persönliche Nachlese zu Jahreshauptversammlung

Auch auf der diesjährigen Hauptversammlung wurden einige Punkte genannt, zu denen ich mir auch immer wieder meine Gedanken mache und jedes Mal sage ich nichts dazu. Doch irgendwann kommt der Punkt, an dem es einfach nicht mehr geht.

Sollte dies hier ein paar Leuten nicht so gefallen, bitte ich dies vorab zu entschuldigen.

Als Schüler, so habe ich mal gelernt, kritisierst Du keine höheren Danggrade oder gar Meister. Dennoch möchte ich hier nur ein paar Beispiele, zu denen bei der JHV diskutiert wurde, zum nachdenken schreiben.

Als erstes geht es mir um das Thema überregionale Lehrgänge der DTSDV. Wir diskutieren darüber, ob ein Braungurt einen und ein Rotgurt zwei Lehrgänge besuchen sollte. Hierzu möchte ich das Handbuch für Schüler Seite 43 Mitte zitieren. Da steht unter Voraussetzungen für Braungurt: „Außerdem sind nun Engagement sowie Teilnahme an und Beiträge zu Do Jang Aktivitäten wie auch gegenüber der Vereinigung gefordert.“ Und Seite 44 Voraussetzung für Rotgurt: „Freiwillige Teilnahme an ALLEN Do Jang Aktivitäten, ...“ Es steht seit Jahren in diesem Buch und es sind die Prüfungsanforderungen für den Gürtel und doch fangen wir jedes Jahr wieder von vorne an, darüber zu diskutieren, ob oder ob nicht. Jeder Schüler, der dieses Buch eben nicht nur als Klopapierersatz sieht, sondern es vielleicht auch mal liest, sollte sich im Klaren darüber sein, worauf er sich einlässt. Und wenn nicht, dann sollte der Trainer ihn mal freundlich darauf hinweisen, was ihn zukünftig erwartet und wo die Reise hingehet. Die meisten Lehrgänge sind auch für Bayern nicht so weit weg (sorry für NRW, ich weiß, was ihr leistet), so dass es machbar sein sollte, einen Lehrgang zu besuchen, den Gürtel will auch jeder haben.

Der nächste Punkt betrifft den Fachübungsleiterlehrgang. Auch hierzu kurz der Auszug aus unserem Handbuch Seite 44 Voraussetzung für Rotgurt 3. : „... und besitzt Lehrbefähigung.“ Und Seite 45 3. : „...selbstständigen Abhalten von Trainingsstunden.“ Wenn aber immer nur der gleiche Trainer (Schwarzgurt) vorne steht, kann keiner von einem Rot- oder Blaugurt erwarten, dass dieser mal das Training halten oder später mal eine eigene Gruppe gründen kann. Wir brauchen nicht unbedingt eine offizielle Lizenz, sondern jeder sollte sich mal wieder an unsere „Regeln“ erinnern. Als Johanna 2002 schwanger war, war ich gerade Grüngurt. In Neufahrn durfte ich schon mal Trainer spielen. Wir haben mit 60 (!) Weißgurten in Au neu angefangen und haben die Gruppe geteilt. So hatte ich 30 Anfänger und dann die ganze Gruppe mit knapp 50 Anfängern alleine als Grüngurt. Das funktionierte aber nur, weil ich schon mal zuvor vorne stehen durfte. Dazu brauchte es keine Lizenz, sondern Erfahrung. Diese Gruppe in Au gibt es heute noch. Viele regen sich auf, schon wieder ins Training zu müssen und wieder Trainer zu spielen, haben aber die Leute, die das Training halten könnten und sollten, in ihren Reihen und lassen sie nicht. Ein Rotgurt soll eine Stunde laut Prüfungsanforderung halten können, also lassen wir es ihn unter Aufsicht und Anleitung einmal tun!

Der nächste Punkt war eine Aussage von Meister Trogemann. Wir sind ein „demokratischer Verein“. Natürlich leben wir im 21. Jahrhundert und die Zeiten ändern sich. Wie heißt es doch? Nichts ist so stetig wie der Wandel. Aber bestehen wir nicht alle darauf, dass wir eine TRADITIONELLE Kampfkunst betreiben? Da gibt es einen erfahrenen international anerkannten Senior Meister und der sagt an und die Schüler, welcher Grad auch immer, folgen dieser Entscheidung. Sicher gibt es aufgrund des Status, den wir in Deutschland haben, gewisse demokratische Entscheidungen zu treffen, aber was die eigentliche Ausübung der Kunst anbetrifft, sollte es doch schon traditionell ablaufen. Wie bei dem Thema Lehrgänge, hier gibt es keine Verhandlung, weil es so geschrieben steht und damit jeder „demokratisch“ ja gesagt hat.

Also sollten wir mal wieder einfach darüber nachdenken, was wir hier eigentlich machen und uns wieder auf das Wesentliche besinnen, statt uns Zeit- und Kräfte raubend darüber auszulassen, was wir glauben ändern zu wollen und es eigentlich gar nicht können.

Tang Soo!!

Mirko Peitz, Ih Dan, TSD Eching

Gedanken zum Thema Schüler - Lehrer

Als Mathematiker muss ich über Fragen erst Mal gründlich nachdenken, hier meine Antwort zur Fragestellung in der Jahreshauptversammlung vom 15. Dezember. Ich sah bisher folgende Ziele als erstrebenswert an:

1. Das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler ist symmetrisch. Der Schüler profitiert von der Erfahrung des Lehrers, der Instruktor von der Neugier und dem Erkundungswillen des Schülers.
2. Der Lehrer leitet die Schüler dazu an ihr eigener Lehrer zu werden. Er fördert die Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Schüler. Das bedeutet, dass sie sich ihrer eigenen Fähigkeiten bewusst werden, ihre Schwächen erkennen und diese gezielt angehen.
3. Der Lehrer ermutigt den Schüler seine von ihm selbst gesetzten Grenzen zu erkennen und diese zu überwinden. Das Ziel ist neue Wege zu öffnen und Möglichkeiten aufzuzeigen.

4. Trainieren heißt Leben bewahren und leben lernen. Tang Soo Do umfasst viele Aspekte des täglichen Verhaltens. Dazu zähle ich die respektvolle Nutzung der natürlichen Ressourcen, Wissen um die Prävention von Zivilisationskrankheiten und die Erhaltung der eigenen Fähigkeiten. Gib jedem die Fähigkeit, Wichtiges vom Unwichtigen zu trennen und die Weisheit beides zu unterscheiden.

5. Der Instruktor unterrichtet und verbessert sich stetig selbst. Dies bedeutet: Er hört auf die Anregungen seiner Schüler, ordnet deren Sicht gegebenenfalls in seine Konzepte ein und teilt seinen Erfahrungsschatz mit den Trainern seines Verbandes.

Jeder dieser Punkte wäre wohl ein eigener Aufsatz wert, ich bin jedoch kein Romancier. Ich hoffe, dass ich während meiner Tätigkeit als Instruktor diese Punkte einigermaßen erfüllen konnte.

Natürlich kann man diese Gedanken erweitern, abändern und als informativ im DTSDV Newsletter veröffentlichen.

Peter Schicklinski, Senior Sam Dan, TSD Siemens München

Information am Rande

Neuerdings haben drei TSD-Vereine, Au/Hallertau, Eching und Ulm, ihre eigenen Homepages, die bereits auf der DTSDV Homepage unter Vereine/Links verlinkt sind, aber auch direkt über <http://auhallertau.dtsdv.de/>, <http://eching.dtsdv.de/> und <http://www.tang-soo-do-ulm.de/> besucht werden können.